

# »Thank-you«

Von Moenchen

## Kapitel 1: »I«

»I«

„Ich bin fertig, wir können gehen.“

Kakashi sah zögerlich von seinem Buch auf, gerade war er zu einer spannenden Stelle gekommen. Dennoch, wollten sie eigentlich schon längst los, was auch der Grund gewesen war, warum er das Buch überhaupt erst zur Hand genommen hatte, da der andere ihn warten ließ. Schnell hatte ihn die Geschichte wieder gefesselt und er hatte nicht weiter darüber gemurrt, dass sie inzwischen viel zu spät dran waren.

Nun klappte er das Buch zusammen, nachdem er das Lesezeichen hineingesteckt hatte und legte es auf den Wohnzimmertisch. Er wusste nicht wieso Obito sich so viel Zeit gelassen hatte, immerhin brauchte er sonst auch nicht so lange und eigentlich waren es meistens Kakashis Haare, die nicht trocken werden wollten. Allerdings plante er das zeitlich ein.

Heute aber, schien Obito viel penibler als sonst mit seinem Erscheinungsbild zu sein. Das Hemd hatte er drei Mal gewechselt und Kakashi dann jedes Mal zum schnauben gebracht, als er seine Meinung darüber hören wollte, welches denn besser sei. Sie sahen doch eh alle gleich aus und *ihm* war es wirklich völlig schnuppe, was Obito trug. Interessanter wurde es für ihn, wenn es darum ging, dass er nichts trug. Was er ihm auch sagte. Doch davon wollte der Schwarzhäarige nichts hören und hatte nur die Augen verdreht und ihn als unmöglich bezeichnet. Jetzt stand dieser im Türrahmen, hatte eines seiner dunkelblauen Hemden an, dessen Ärmel er hochgekremgelt hatte und zupfte sich nervös an den Haarsträhnen, blickte erwartungsvoll zu ihm hinüber.

„Na endlich. Hat ja lang genug gedauert.“, Kakashi schwang sich schwungvoll aus dem Sofa, schritt mit schnellen Schritten durchs Zimmer und blieb vor ihm stehen. Er hackte seine Finger, am Bund von Obitos Hose ein und zog ihn mit einem Grinsen dicht an sich heran. Der kühle Duft von Obitos Aftershave stieg ihm in die Nase, betörend. Dieser lächelte nur unsicher. „Was ist los mit dir? Du bist doch sonst nicht so nervös?...dabei siehst du umwerfend aus.“ hauchte Kakashi in sein Ohr und platzierte einen flüchtigen Kuss unter dessen Ohrläppchen. „Wir könnten auch einfach hier bleiben...und..“, flüsterte er verführerisch, überlies den Rest Obitos Fantasie, was sie dann noch machen könnten. Hörte sein leises nervöses Lachen, dann spürte Kakashi den Druck von Obitos Handflächen, welche sich zwischen sie geschoben hatten um

etwas mehr Raum zwischen sie zu bringen.

„Du weißt, dass das nicht geht, wir haben schon zu gesagt.“

„Das wäre kein Grund.“, widersprach er und zog ihn bestimmt wieder dichter an sich heran, platzierte seine Hände auf seinem Gesäß, drückte ihn an sich und setzte an seinen Hals zu küssen.

„...Kakashi, wir werden erwartet. Wir sind eh schon viel zu spät dran. Es ist mir wichtig. Wir sollten gehen.“, erneut versuchte er sich gegen seine Verführungskünste zu wehren.

„Das ist nicht meine Schuld...“, sagte dieser, während seine Lippen sachte über Obitos Hals streiften. „Sicher, dass du das wirklich willst, ein Abend voller lauter überdrehter Menschen die du ein halbes Jahrhundert nicht mehr gesehen hast?...anstatt den Abend hier alleine mit mir zu verbringen.“, raunte er gegen seine Haut und Kakashis Lippen zogen sich weiter zu einem breiteren Lächeln nach oben, denn er spürte wie die Anspannung, auf dem anderen Körper nachließ, wie er sich in seine Berührungen hineinlegte. Wusste wie er jedes Mal darauf reagierte.

Kakashi hatte keine große Lust auf die Party heute Abend. Er hatte das Gefühl, dass es Obito ziemlich aufwühlte dorthin zugehen und das gefiel ihm nicht. Ihm würde etwas anderes viel eher zu sagen, zudem hier zu bleiben gerade versprach, so viel besser zu werden.

Doch Obito bestand darauf, dass sie gingen. Sie hatten das Diskutiert. Mehr Mals.

Die Einladung hatten sie, vor zwei Wochen in ihrem Briefkasten gefunden, besser Obito hatte sie ihm am selben Tag schweigend auf dem Tisch gelegt, war dabei ganz blass um die Nase gewesen, Kakashi dachte schon, es handle sich um eine Einladung zu einer Beerdigung, hatte in Gedanken alle möglichen Verwandten aufgezählt, welche sich verabschiedet haben konnten und sich darauf eingestellt den Abend mit einer Menge Eis, Schokolade, schrecklich kitschigen Filmen und viel Kuschneln zu verbringen. Doch Obito klärte ihn dann recht Wort karg auf und es stellte sich als falsche Annahme heraus.

Der Brief kam von Rin, was es zwar nicht unbedingt besser machte, aber sie war immerhin nicht Tod. Wie Kakashi heimlich ein wenig bedauerte.

Es erklärte mehr oder weniger, warum Obito ein dementsprechend angespanntes Gesicht gemacht hatte. Rin war Obitos langjährige Exfreundin, mit der es vor 3 Jahren auseinander ging. Es war zwar nun schon eine Weile her, aber jegliche Reaktion momentan zeigte, wie sehr das Ganze Obito noch beschäftigte, was zu zunehmender Frustration von Kakashi geführt hatte und er auch immer weniger Lust hatte dort zu erscheinen.

Kakashi fühlte sich nicht in seiner Position bedroht – das wäre lächerlich, er würde sich nicht mit ihr vergleichen lassen.

Sie schrieben eine andere Geschichte. Eine bessere, er konnte Obito das geben, wozu sie niemals in der Lage gewesen war. Doch wusste Kakashi auch, seine erste Liebe vergaß man nicht. Sie prägte einen nachhaltig und was dieses Miststück getrieben hatte war in Kakashis Augen unverzeihlich.

Obito hatte auch angeboten, dass er alleine dorthin gehen könnte, da Kakashi so wenig Begeisterung zeigte. Einen Teufel würde er tun! Besser er war dabei und hatte unter Kontrolle was passierte, als dass er ihn alleine gehen ließ.

Er vertraute Obito, Rin jedoch nicht.

Obito war zu blauäugig, gutmütig und nachsichtig. Rin würde es mit Sicherheit erneut ausnutzen, was Kakashi zu verhindern wissen würde. Er würde ihn begleiten, ob es ihm selbst gefiel oder nicht. Andererseits gefiel ihm der Gedanke, es ihr reinzuwürgen. Das sie Obito nicht mehr haben konnte. Er nicht mehr ihr Spielball war. Er zu Kakashi gehörte. Das war immerhin das einzige worauf er sich wirklich freute an diesem Abend, er würde sich zwar wie versprochen bemühen, sich von seiner besten, galanten Seite zeigen, glänzen und sich benehmen. Dennoch war ‚sich von der besten Seite zeigen‘, ein dehnbare Begriff und Kakashi wusste, dass er diesen womöglich anders auslegen würde wie Obito. Er würde das tun, was er in jedem Moment für das richtige halten würde und wenn das implizierte, dass er sich eben doch *nicht* benehmen würde, dann würde er es auch nicht tun.

Obito würde es im Nachhinein verstehen und Kakashi würde nicht zu lassen, dass man ihn wieder verletzte. Nicht wenn er dabei war und es verhindern konnte. Niemals!

Warum auch immer, sie nach all der Zeit, in der sie keinen Kontakt hatten, zumindest nicht regelmäßig, nie persönlich, gelegentlich alle halbe Jahre sah man sich bei Freunden von Freunden, sprach nicht miteinander, waren sie heute auf Rin's 25 Geburtstag eingeladen.

Kakashi wäre nicht hingegangen. Er wollte auch immer noch nicht, nicht wirklich. Sah einfach keinen Sinn darin, wohin zu gehen, mit jemanden zu feiern, jemanden zu feiern, den er gar nicht mochte – Zeitverschwendung!

Sie hatten deswegen auch schon mehrfach hitzige Diskussionen geführt - gestritten. Es ärgerte Kakashi allein schon, dass diese Person allein durch ihre Existenz so viel Raum in ihrer Beziehung einnahm. Obito war oft leider ganz anderer Meinung, was Rin betraf als Kakashi. Stimmt ihm nur immer wieder kleinlaut zu. Nahm sie sogar in Schutz und Kakashi konnte nur toben und ihn einen Idioten schimpfen, dass er selbst nach dem ganzen Ende, noch dazu in der Lage war überhaupt etwas anderes zu fühlen, als Hass für diese niederträchtige Person.

Doch Kakashi liebte Obito und blieb nie lange böse. Erst recht nicht, wenn dieser angetappst kam und sich seine Tränen aus den Augen wischte und in seine Arme legte. Kakashi wollte oft eisern bleiben, zeigen wie wütend er war und wie viel Unverständnis er dafür hatte, das Obito nach all dem was ihm angetan wurde, immer noch freundlich, höflich und nett blieb.

Lange hielt er es bei Obitos Hundeblick nicht aus – Kakashi liebte Hunde und Obito hatte diesen verfluchten Blick einfach zu gut drauf.

Also dauerte es nicht lange und der Schwarzhaarige lag wieder an ihn gekuschelt und flüsterte mit ruhiger leiser Stimme, all die Worte die Kakashis Herz weich werden und seine Wut verschwinden ließ.

So war es auch bei ihrem Streit wegen dem Geburtstag gewesen, irgendwann hatte Kakashi schnaubend nachgegeben. Es würde hoffentlich endlich einen Abschlusstrich bilden.

Die Aussicht, dass dieser Abend ein einziges Fiasko werden würde, oder es zumindest werden konnte, stimmte ihn trotzdem nicht sonderlich fröhlich. Er wollte ihn einfach nur hinter sich bringen. „Kakashi, ....gehen wir... hilfst du mir beim Tragen?“, zögerlich versuchte Obito sich aus seiner Umarmung zu befreien.

Kakashi wusste, er konnte ihn, wenn er wirklich wollte, davon überzeugen, dass sie

hierblieben. Innerlich mahlte er sich den Abend bereits aus und spürte, wie ihm mit jedem Gedanken, es weniger zusagte überhaupt etwas anderes in Erwägung zu ziehen. Es würde nicht viel Überredungskunst brauchen, der Schwarzhaarige war Wachs in seinen Händen und Kakashi wusste genau, was er dafür tun musste.

Was ihn davon abhielt war, dass Obito es ihm dann die kommenden Wochen unter die Nase reiben würde. Sie womöglich wieder stritten und der Schwarzhaarige konnte verdammt stur sein und auch unerträglich, wenn er beleidigt war. Kakashi wollte, dass das Thema endlich ein Ende fand. Obito gehörte zu ihm und das sollten alle wissen.

Sie waren jetzt seit einem halben Jahr wirklich offiziell zusammen, hingen es aber nicht unbedingt an die große Glocke. Befreundet waren sie schon weit länger und in seine Wohnung war Obito seit seiner Trennung mit Rin vor 3 Jahren, gezogen. Er atmete schnaubend aus, gab sich geschlagen und nahm langsam seine Hände zurück. Fuhr noch einmal das Hemd glättend, über den weichen Stoff, strich über seinen Rücken und lies seine Hände über seinen Hintern gleiten, lächelte Obito an. „Nur weil du es bist.“

Für niemanden sonst würde er all das tun.

Wenig später saßen sie im Auto, Obito fuhr. Kakashi hatte darauf bestanden, immerhin musste der Abend irgendwie erträglich gemacht werden, wenn er da auch noch den Fahrer mimen durfte, würde es wohl kaum aushaltbar sein – übernachten würden sie dort garantiert nicht und irgendwie wollte er Obito auch ein wenig dafür leiden lassen, dass er ihn mitschleifte. Doch dieser hatte ziemlich bereitwillig auf den Deal eingelassen, erleichtert darüber, dass Kakashi ihn begleitete, wollte ihn so gut es ging bei Laune halten und saß so nun am Steuer. Tippte die Adresse ins Navi ein.

Wer war auch überhaupt auf diese bescheuerte Idee gekommen, das ganze außerhalb der Stadt zu feiern, anscheinend hatte Rin im Lotto gewonnen und sich gleich ein ganzes Anwesen gemietet – mit Pool. Das Motto für diesen bescheuerten Abend. Poolparty, Dresscode: Badekleidung. Kakashi war begeistert – nicht.

Normalerweise hatte Kakashi da nichts dagegen, fand es eigentlich sogar ziemlich ansprechend, immerhin hieß das, dass Obito somit nachher schneller aus dem störenden Stoff heraus wäre und er auch während dem Abend genug zu sehen bekam – doch gleichzeitig hieß das auch, dass alle anderen ihn auch sahen. Es war vielleicht egoistisch, besitzergreifend und auch ein klein wenig überzogen – aber Kakashi gefiel der Gedanke nicht, wenn andere ihn anstarrten.

Er wollte Obito für sich allein.

Der frühe Abend war schwül und sie brausten mit offenem Fenster durch die Straßen. Obito machte das Radio an, blickte immer wieder in den Rückspiegel und Kakashi musste schmunzeln. Irgendwie war er schon süß so nervös und aufgeregter wie er war. Dennoch gab es dem ganzen einen Dämpfer, wenn Kakashi daran dachte, was der Grund dafür war.

An der nächsten Ampel legte er seine Hand auf Obitos Oberschenkel. „Bleib mal locker. Wird schon alles gut gehen und... ich bin bei dir.“. Ertappt ging der Blick des Schwarzhaarigen zu ihm.

„Es ist einfach seltsam nach all der Zeit... du weißt schon...“

„Ihr gegenüber zu treten...“, vollendete er seinen unausgesprochenen Satz.

„Ich weiss.“, sanft drückte er den Oberschenkel. Sie hatten mehrfach darüber

gesprächen. Obito hatte ihm anvertraut, was ihn beschäftigte. Sie waren damit ganz offen umgegangen. Auch wenn manche Diskussionen zu Streit geführt hatten. Das war ihnen beiden trotzdem wichtig gewesen – ehrlich zu sein.

So wusste Kakashi, dass Obito nervös war, selbst nicht wusste ob es heute Abend die beste Idee war aufzutauchen. Er wollte es, brauchte es – ein letztes Mal und dann wirklich endlich abschließen konnte. Sie gehen zulassen, es sich selbst zu zeigen, dass er sie nicht mehr brauchte, er losgelassen hatte und dazu brauchte er Kakashi an seiner Seite. Weswegen er unendlich erleichtert war, als dieser sich dazu bereit erklärt hatte ihn zu begleiten. Er wollte auch ihr zeigen, dass er ohne sie konnte, dass Kakashi jetzt zu ihm gehörte und er weiter gegangen war, ohne sie. Obito hatte Kakashi mehrmals versichert und Kakashi wusste, dass er seinen Worten – oder eher seinen Taten – auf die er weit mehr gab, glauben konnte.

Obito liebte ihn.

Nicht Rin. Nicht mehr.

Das war was für Kakashi zählte und er glaubte ihm, jeden Tag sagte er es und zeigte ihm wie sehr. Deswegen hatte Kakashi auch deswegen keine Bedenken. Er war nicht mal eifersüchtig, nicht wirklich. Nicht darüber, dass Obito heute wie ausgewechselt war, sich anders wie sonst verhielt, nervöser, schusseliger und noch mehr in Gedanken war. Denn er vertraute Obito. Je nervöser dieser wurde, desto ruhiger wurde Kakashi. Sie hatten das für sich geklärt und Kakashi wusste, er würde sofort für jeden klarstellen, zu wem Obito nun gehörte. Dazu wären ihm auch drastische Maßnahmen recht.

Auch hielt Kakashi um wirklich eifersüchtig zu sein, zu viel von sich selbst. Er war einfach zu selbstbewusst, andere mögen es vielleicht als arrogant abtun, aber er war sich bewusst, dass er die bessere Partie war und Obito wusste das auch.

„Wenn du kein Wort herausbekommst, überlass einfach mir das Reden.“, jetzt zierte ein wölfisches Grinsen sein Gesicht, „Ich antworte dann ganz in deinem Sinne.“

Mit Sicherheit und vielleicht legte er noch ein bisschen was von seiner eigenen Meinung drauf. Er hatte kein Problem Rin zu sagen wie wenig er von ihr hielt. Sollte sich so eine Gelegenheit bieten, würde er wohl kein freundliches Wort für sie übrig haben.

Ungläubig zog Obito die Augenbrauen hoch und fuhr weiter. „Ehm.. ja klar. Am Ende werden wir von der Party geschmissen.“

„Möglich.“

„Es ist nur dieser eine Abend, Kakashi, bitte tu mir den gefallen und benimm dich einfach. Sei freundlich und charmant, wie du es immer zu mir bist. Du musst dich ja nicht mit ihr abgeben und keine Sorge, ich werde nicht von deiner Seite weichen. Ich möchte einfach nur da hin. Du weißt schon so als Abschluss...“

Obito sah auf die Straße und schwieg einen kurzen Moment. „Übrigens ich hab gehört, das Guy auch da sein wird und auch ein paar andere die du auch kennst.“

„Das soll mich jetzt freuen? Den hab ich doch erst gestern gesehen. Das war genug Guy für die Woche. Jeden Tag, halt ich auch nicht aus, wie du weißt.“

Gestern waren sie gemeinsam joggen gewesen, es war so etwas wie ein Ritual. Guy war ein guter, aber sehr anhänglicher Freund. Seit Kakashi mit Obito zusammen war, hatte seine Penetranz zwar nachgelassen, dennoch forderte er ihn mindestens zwei Mal die Woche dazu auf, mit ihm joggen zu gehen. Kakashi mochte den verrückten

Typen irgendwie, er hatte zumindest kein Problem mit seiner direkten Art und damit, wenn er selbst schweigsam war und der übereifrige Schwarzhaarige übernahm dann liebend gern von sich aus die Konversation – oder eher den Monolog. Außerdem konnte er auch mal zu hören und gab überraschende weitsichtige Ratschläge. Kakashi redete sich ein, dass er den Abend schon irgendwie überstehen würde und sah aus dem Fenster. Sie nahmen die Ausfahrt und bogen auf die Landstraße ab, hinaus aus der Stadt und fuhren eine Anhöhe hinauf, von hier aus bot sich schon ein atemberaubender Anblick auf die Stadt und in der ferne glitzerte das Meer unter ihnen. Die Sonne stand schon tiefer, trotzdem war es drückend heiß und selbst nur in Badehose, dem dünnen, aber langärmligen Hemd, schwitzte Kakashi.

Der Wind fuhr durch das offene Fenster, durch ihre Haare und Obito summte leise und abwesend zu dem Lied mit, welches im Radio lief.

„Die nächste musst du wieder abbiegen.“, machte Kakashi ihn darauf aufmerksam.

Sie nahmen die Abzweigung und fuhren die Straße entlang.

„Ganz schön abgelegen und hochtrabend hier, wenn du mich fragst.“, kritisierte Kakashi und blickte sich um. Vereinzelt zogen große ausfallende Villen an ihnen vorbei.

„Ja, Rins Onkel stellt ihr seine Villa für die Party zur Verfügung. Ich... war einmal dort. Es ist sehr schick und der Pool ist auch sehr groß, ich glaub die Aussicht wird dir gefallen.“

„Mir fällt einiges ein, was mir noch gefallen würde...“, gab er trocken von sich und betrachtete ihn von der Seite.

„Was mir nicht gefällt ist, dass es die Geburtstagsparty deiner Ex ist und du dort halb nackt herumlaufen wirst.“

Seine Arme verschränkten sich und er atmete gespielt entrüstet aus.

„Kakashi... wir hatten das doch schon.“

„Ja. Trotzdem wollte ich es noch mal betonen. Ich hab dich lieber für mich alleine.“

Der Schwarzhaarige errötete, als Kakashi ihm dies so offen sagte.

„Das hast du doch...später.“

Kakashi zog skeptisch eine Augenbraue hoch. „Ich nehme dich beim Wort.“

„Sie haben ihren Zielort erreicht.“, ertönte die blecherne weibliche Stimme aus dem Navi.

Obito parke das Auto, hinter einem Carpio mit offenem Verdeck, die Autos der Gäste, eines nach dem anderen teuer, luxuriös, säumten die Straße bereits. Kakashi erkannte Guys kleinen Smart und musste schmunzeln. Egal wie, er schaffte es immer und überall herauszustecken. Anscheinend war schon gut was los und auch die laute Musik drang zu ihnen hinüber. Kakashis Blick verdunkelte sich. Hier waren sie also, er blickte zu Obito, welcher den Motor ausschaltete und sich durch die Haare strich. Sein Gesicht war angespannt.

„Hey. Wir gehen jetzt da rein und haben Spaß! – das hast du zumindest heute Morgen so versprochen.“, dass er ihn auch noch dazu animieren musste. Ihm musste wirklich viel an ihm liegen. Kakashi schnallte sich ab und beugte sich zu ihm hinüber. Legte sanft seine Hände um Obitos Gesicht, drehte seinen Kopf so, dass er ihm in die Augen sah.

Er blickte ihm entgegen, in die dunklen Augen die ihn immer wieder gefangen nahmen, ihm das Gefühl gaben, tief in sein innerstes sahen und in denen er sich jedes Mal verlor.

Kakashi lehnte seinen Kopf nach vorne und Obito schloss die Augen und kam ihm das

letzte Stück entgegen. Zunächst berührten sich ihre Lippen sanft, dann fordernder, Kakashi legte eine Hand in Obitos Nacken und zog ihn näher an sich heran. Strich mit der Zunge über die weichen Lippen und schob sie durch den leicht geöffneten Spalt hindurch. Traf seine Zunge auf halben weg und drängte sie zurück in seinen Mund, dominierte sie und genoss es sie zu umgarnen. Der Kuss war bald schon wild und leidenschaftlich, Kakashi legte alles hinein, hielt Obito fest an Ort und Stelle, bis dieser in den Kuss schnaufte und er sich zögerlich von diesem löste. Mit funkelnden Augen sah er ihn an.

„Du gehörst zu mir.“

Nur das es noch mal klar war, er ging nicht davon aus das Obito es vergessen hatte, doch er konnte die Gänsehaut sehen, welche seine bestimmenden Worte bei dem Anderen auslösten und lächelte zufriedengestellt. Mit dem Daumen strich er über dessen gerötete Wange. „Gehen wir.“

Kakashi glückte, so ein kleiner Selbstbewusstseins-Boost tat Obito ganz gut. Wobei er sich schon öfter überlegte, dass Obito sich wohl gar nicht bewusst war, was er für eine Ausstrahlung er eigentlich hatte und oft so unbeholfen und verschämt reagierte, gerade bei Komplimenten, oder wenn er ihm direkt sagte wie er zu ihm stand. Dabei hatte er es gar nicht nötig, so zu reagieren und konnte das auch selbstbewusst zeigen, denn nicht nur Kakashi fiel auf, was er für ein toller Typ war. Obito schien aber resistent gegen jegliche versuche etwas an seiner Haltung zu sich selber zu verändern, Annäherungsversuche, anderer Personen bemerkte er nicht, sah nicht mal die Blicke, die ihn oft verfolgten. Kakashi fiel es auf, oft und ständig. Warum er auch penetrant, so handelte, was Obito nur verlegen machte und klar stellte wer zu wem gehörte.

Kakashi war da ganz anders. Er ignorierte bewusst, gab sich nicht mit jedem ab, war auch nicht zu jedem freundlich, wenn er keinen Sinn darin sah. Ignorierte, ließ stehen und gab wenig darauf, was andere wie von ihm denken konnten.

Dennoch liebte er Obito, gerade für seine süße unbeholfene und ja auch manchmal schusselige Art, dafür, dass er über alles lang und breit nachdachte, sich viele Gedanken machte und sich einfach so viel mehr mit allem Beschäftigte. All die Kleinigkeiten, die ihm auffielen, er viel sensibler auf viele Dinge reagierte. Sich über Kleinigkeiten freute und einfach glücklich zu machen war. Dafür, wie er an ihm hing, es in seinen kleinen Gesten zeigte, wie wichtig Kakashi ihm war und wie viel ihm an ihm lag, dass er ihn liebte.

„Nur die Ruhe, niemand kommt pünktlich auf eine Party.“

Obito nickte und lächelte. Er selbst öffnete die Autotür und beide stiegen aus. Kakashi nahm die Tasche mit den Handtüchern und was auch immer Obito sonst noch hineingepackt hatte, vom Rücksitz und warf sie sich locker über die Schulter. Kakashi hätte eigentlich gar nichts mitgenommen. Immerhin wollten sie hier nicht übernachten und an so einem heißen Tag, und für eine Party brauchte man doch nichts. Handy und Geldbeutel vielleicht, doch er hatte beides im Auto gelassen ersteres gar nicht mitgenommen. Sie gingen auf eine Poolparty, da schien es ihm eher eine schlechte Idee zu sein ein technisches Gerät mit sich zu führen.

Obito zog die ‚Anstandsflasche‘ Wein vom Rücksitz. Kakashi hatte zwar darauf plädiert mit nichts aufzutauchen, sie beide waren mit ihrer Anwesenheit seiner Meinung nach Geschenk genug, doch Obito hatte darauf bestanden irgendwas mitzubringen, also hatten sie sich auf die Flasche aus dem Discounter geeinigt. Sie

war in Kakashis Augen wenigstens so nichtssagend – ein Standardgeschenk, in das man nichts hineininterpretieren konnte. Sie liefen die schicke Einfahrt hinauf, die Türe war offen, also gingen sie durch das luxuriöse Haus, durchquerten den weitläufigen Wohnraum, mit riesiger Sofalandschaft und offenen Kamin, welcher zwar aus war, aber auf jeden Fall gemütliche Abende versprach. In diesem Haus wirkte alles riesig. Kakashi musste zugeben, es war überaus stilvoll eingerichtet, dennoch schrie jede Ecke nach „Seht her ich hab Geld – viel Geld!“, was ihm weniger zu sagte. Geld war schön und gut aber eben auch nicht alles.

Mit einem Schmunzeln dachte er an ihre kleine vollgestopfte drei Zimmerwohnung mitten in der Stadt, die einfach in einem sehr großen Kontrast zu dem hier stand – er hätte sie aber trotzdem niemals eintauschen wollen. Es war *ihr* Heim. Obito und seins und inzwischen hingen viele Erinnerungen daran.

Er erinnerte sich daran zurück, als Obito an dem einen Tag, plötzlich vor seiner Wohnung stand, die Reisetasche unter dem Arm, es war ein Tag im Januar gewesen und es hatte den ganzen Tag schon wie verrückt geschneit.

Kakashi war sehr überrascht gewesen ihn anzutreffen, hatte mit keinem Besuch gerechnet, zumal es schon spät war und sich niemand angemeldet hatte.

Da Obito ziemlich verfroren aussah und zu dem sichtlich verwirrt, durcheinander war und kaum ein richtiges Wort herausbrachte, hatte er ihn hineingebeten, da er nicht viel aus ihm herausbekam, hatte er ihn kurzerhand in die heiße Wanne gesteckt, die er eigentlich für sich selbst eingelassen hatte. Auch wenn es komisch gewesen war, damals noch, hatte Obito ihn gebeten, zu bleiben, während er in der Wanne lag, er wollte nicht allein sein.

Viel hatten sie zwar nicht geredet, doch Kakashi hatte mehr und mehr die Ahnung das ihm etwas Schlimmes passiert war. Obitos sonst eher fröhliches und ausgelassenes Gesicht, schien seltsam emotionslos und auch sein Blick war stumpf und nichts von dem sonst so kecken Lachen darin zu finden. Sie hatten sich zwar schon eine Weile nicht gesehen, ihre Freundschaft, verhielt sich locker, ab und zu traf man sich, ein zwei Mal im Jahr. Doch wenn war es immer wie als wäre man nie getrennt gewesen.

Kakashi stellte keine Fragen. Gab Obito ein Dach über den Kopf, zu Trinken, etwas zu Essen wenn er es überhaupt wollte, meist schob er es nur aufs einem Teller herum, ein Bett zum Schlafen, er selbst wanderte auf das Sofa aus.

So verflogen die Wochen, Obito blieb und sie redeten nicht darüber, was der Grund für sein Kommen war. Natürlich dachte Kakashi viel darüber nach, hatte sich schon bei diversen Freunden umgehört, indirekt mitbekommen, dass Obito sich von Rin getrennt hatte, wie er wohl richtig vermutete, doch die Geschichte dazu kannte er nicht.

Der Winter ging und der Frühling kam.

Obito blieb. Es gab keine Änderung, Kakashi konnte es irgendwann nicht mehr mit ansehen. Obito schrumpfte immer mehr in etwas zusammen, das teilnahmslos durch das Leben ging, sich an nichts erfreute und an nichts wirklich Spaß hatte. Manchmal, konnte er etwas von dem alten Obito herauslocken, brachte ihn zum Lachen, erlebte mit ihm eine Situation in der Obito endlich die Vergangenheit los lies und wieder lebte, er selbst war. Doch es war viel zu selten.

Es dauerte lange, es gab viele Tränen, bis Kakashi zu ihm durchdrang, ihn aufbrach, die

Schale, die er um sich geschlossen hatte, ihn wieder heraus holte aus seinem Loch, in das ihn Rin so unsanft gestoßen hatte und ihm darüber hinweghalf, ihm die Augen für das Leben öffneten. Es dauerte noch mal so lange, bis Obito wieder zu sich fand. Wieder mehr lachte, aus sich herauskam, doch selbst in stillen Momenten, wenn er schweigsam wurde, wusste Kakashi, dass die Wunde immer noch blutete. Dass sie nur übergangsweise zusammen getapped war, so das Obito leben konnte.

Es faszinierte ihn, wie man sich so an jemanden binden konnte, sich so abhängig machte, sein ganzes Selbst auf nur diese eine Person stütze. Damals hatte er es nicht verstanden, noch nie gefühlt, wie Obito gefühlt hatte.

Für ihn waren Beziehungen – wenn es denn welche waren, meist war es eher unkompliziert und vor allem unverbindlich, nie so einnehmend. Niemals dachte er daran, sich an jemanden fest zu binden und sich auf diese Person komplett einzulassen.

Es mag vielleicht die Gewohnheit gewesen, vielleicht das Kakashi sich zu sehr an ihn gewöhnt hatte, Obito auch immer da war, er in einer gewissen Weise selbstverständlich wurde und es ihre Beziehung beeinflusste.

Obito nahm in seinen Augen über die Jahre immer mehr einen anderen Stellenwert ein. Er wurde, zu einem festen Teil, jemand der zu ihm gehörte und ohne den er nicht mehr sein wollte. Dass sich das Ganze nicht nur auf freundschaftlicher Basis beruhte und er ihn wirklich vermisste, wurde ihm klar, als dieser von seiner Arbeit aus, eine längere – einwöchige – Dienstreise tätigte. Kakashi war unruhig, ruhelos, und gestresst, in der Zeit in der Obito nicht da war, nicht Zuhause auf ihn wartete, wenn er nachhause kam, die Wohnung leer und dunkel war, Obito nicht abends noch lange das Licht an lies und es meistens vergaß auszuschalten, den Fernseher nicht auf volle Lautstärke drehte und überall seine Bonbonpapiere verteilte.

*Er fehlte ihm.* Kakashi konnte nicht schlafen und ließ sich auch nicht ablenken, er dachte immer nur daran, dass er endlich wieder zurückkam. Selbst im Schlaf lies es ihm keine Ruhe mehr, er träumte von ihm und seine Träume, hinterließen Kakashi, am Morgen den bitteren Geschmack der Einsamkeit. Das war der Moment indem Kakashi anfang anders über seinen Freund zu denken, ihn mit anderen Augen zu sehen. Merkte, wie sehr sich der Uchiha in sein Herz geschlichen hatte, ohne dass er es verhindern konnte.